



sie, eine temporäre Abbaustelle am Kaiserstuhl einzurichten. Die durch Witterungseinflüsse beschädigten Sandsteinpartien wurden mit Neckartäler Hartsandstein und Degernfelder Sandstein ersetzt.

Auf dieses reiche Programm folgte das Mittagessen im Kaiserstühler Hof. Hier dankte VSBS-Co-Präsidentin Lilian H. Zürcher Sonja Stadelwieser-Spiegel, Präsidentin des Vereins Zur Förderung des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks e.V., für die perfekte Organisation des Anlasses und verlieh ihrer Vorfreude auf den nächsten Gedenktag Ausdruck, der turnusgemäß in der Schweiz stattfinden wird. Abgeschlossen wurde der Tag von einer Weinverkostung im Badischen Winzerkeller, Badens größter Weinkellerei.

Der Verein zur Förderung des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks traf sich im Anschluss zur Mitgliederversammlung im Winzerkeller Breisach.

Auf der Tagesordnung lag unter anderem der Antrag von Herrn Sami Schöning und Herrn Thilo Vogelsang, welche das von Bernward Fiedler ins Leben gerufene Steinfestival 2026 nach Freiburg holen möchten. Die Vereinsmitglieder haben auf der Versammlung beschlossen, das Projekt zu unterstützen.



Dietmar Bader erläuterte Aspekte der Außenfassade



*Papst Sylvester I. zieht in Rom ein – Kaiser Konstantin führt demütig das Pferd des Papstes. Fresko, Cappella di San Silvestro, Santi Quattro Coronati, Rom, um 1247
Foto: Erwin Grom*

Die heiligen Vier Gekrönten

Erwin Grom

Die Heiligen Vier Gekrönten – Santi Quattro Coronati – werden als Schutzpatrone der Steinmetze verehrt. Die Geschichte der namensgebenden Heiligen ist jedoch etwas kompliziert.

Seit alters her werden vier aus der römischen Provinz Pannonien stammende Steinmetze – Claudius, Nicostratus, Castorius und Sempronianus – als Märtyrer verehrt. Der Legende nach weigerten sie sich, eine vom Kaiser Diokletian in Auftrag gegebene Statue des Heilgottes Äskulap zu fertigen und diesen zu verehren.

Nach der Legenda aurea fanden sie im Jahr 304 n. Chr. den Tod, indem ihnen eiserne Kronen in die Köpfe geschlagen wurden. Papst Miltiades (Bischof von Rom vom 2. Juli 311 bis 11. Januar 314) ordnete im Jahr 313 n. Chr. ihre Verehrung an. Auf dem Monte Celio in Rom wurde zunächst eine Hauskirche errichtet, die im Jahr 595 n. Chr. erstmals unter dem Titel Quattuor Coronati („Vier Gekrönte“) bezeugt ist.

Im Laufe der folgenden, von Kriegen geprägten Jahrhunderte wurde die ursprüngliche Kirche zerstört und später zusammen mit einem Kloster wieder aufgebaut. Berühmt wurden insbesondere die Fresken aus dem Jahr 1246, in denen die Legende der Konstantinischen Schenkung dargestellt ist.

In einem der Fresken ist zu sehen, wie Kaiser Konstantin die Zügel eines Pferdes hält, auf dem Papst Sylvester reitet. Damit wurde bildlich demonstriert: Der Papst steht über dem Kaiser.

Auch heute noch ist ein Besuch dieser geschichtsträchtigen Kirche in Rom sehr empfehlenswert. Sie ist ein wahres Kleinod – man muss sie suchen, aber es lohnt sich.